

Zahen aus Holz, Bast oder Flachs erzeugt, was an Getreidearten gesät, an Thieren gezüchtet oder erlegt wurde. Ein besonders vollständiges, in den kleinsten Umständen klares Bild jener einstigen Bewohner lieferten die Pfahlbauvunde, die an den seichtesten Seeufnern oder im Boden ausgetrockneter Wasseransammlungen allmählig zu Tage traten.

Auf Pfählen, die dicht aneinander gereiht in den Seeboden geschlagen und mit Bohlen bedeckt waren, erhoben sich runde oder wohl auch viereckige Hütten mit Winfen und Stroh gedeckt, in denen an einem Herde in der Mitte des Wohnraumes die Speisen zubereitet wurden, während ringsumher die Familienglieder lagerten. Neben den Wohnhütten waren die Ställe für das Herdenvieh, die Vorrathskammern für Getreide und Nahrungsmittel aller Art. Solcher Hütten gab es viele nebeneinander. Das Pfahldorf war mit dem Lande durch lange Brücken in Verbindung gebracht; den Verkehr auf dem Wasser aber vermittelten Rähne, die, aus einem Baumstamme gefertigt, mit unseren sogenannten Einbäumlern Ähnlichkeit hatten.

Obwohl anfangs nur mit selbstgefertigten Werkzeugen und Waffen aus Stein und Knochen versehen, betrieben die Bewohner der Pfahlbauten nicht nur Fischfang und Jagd, sondern auch Ackerbau und Viehzucht und hatten eine industrielle Begabung, die ihnen gestattete, sich mit den einfachsten Mitteln Alles zu beschaffen, was das Lebensbedürfniß einer seßhaften Bevölkerung erheischt. — Da finden sich Thongeräthe in den mannigfachsten Formen und von guter Consistenz, aus freier Hand geformt und am offenen Feuer gebrannt, Spinnwirteln, Schalen und Becher aus demselben Material, Bastgeflechte, Stricke und Taae, Leinenwebereien mit Stickereien, bearbeitetes Leder, aus Holz geschnittene kleine Gefäße, Artstiele, Hirschhorngeräthe für die Bearbeitung des Bodens und als Einfassungen der Steinbeile oder zu anderem Nutzgebrauche, endlich Steinwaffen- und Geräthe in oft wundervoller Bearbeitung. Feuersteine, Quarzkrystalle, Obsidiane wurden zu Pfeilspitzen, Lanzenspitzen, Messern und Schabern verwendet, die härtesten Felsarten, wie Diorit, Serpentin, Hornblende u. s. w., zu Beilen, Äxten, Meißeln zugeschliffen und als Hämmer verwendet. — Als Schmuck dienten durchbohrte Zähne des Bären, des Hirsches oder Schweines nebst schön gearbeiteten und durchbohrten Steinforallen, die in mehreren Reihen um den Hals oder wohl auch in den Ohren oder in der Nase getragen wurden. Selbst die Steinkohle findet sich zum Schmucke verwendet, der Bernstein der nördlichen Meere ist in dieser Epoche aber noch selten.

Wohnungen auf Pfählen vereinigten die Vortheile einer gesunden und gesicherten Lage bei leichtem Verkehr untereinander. Besonders an Seen, die wegen ihrer Tiefe selten oder nie zufrieren, war die Annäherung der Feinde in großer Menge und die Überumpelung durch nächtlichen Angriff ausgeschlossen und eine Einschließung unmöglich, weil der Verkehr über den See stets offen blieb. Wir können uns ganz gut vorstellen, daß